

TERMINE

Weitere Termine für ganz OWL unter www.erwin-event.de

Bäder

Freibäder, ab 6.00 nur für Saisonkarteninhaber, 8.00 – 20.00, Reinkenweg 11 u. Rietberger Straße.

Sonstiges

Bürgerbüro, 8.00 – 17.00, Rathaus Rheda.
Caritas-Sozialstation Rheda, Sprechstunde, 9.00 – 13.00, Ringstr. 1c, Tel. 4 04 93 76.
DRK, 14.30-17.00 offener Seniorentreff; 14.30-16.00 Seniorengymnastik; 17.30-19.45 Gymnastik; 20.00-21.00 Pilates, DRK-Zentrum, An der Schwedenschanze 16.
Diakonie, Aktion Atempause: Tel. (0 5241) 98 67 35 20; Ambulante Pflege: Tel. 93 117-21 30 (24 Std. erreichbar); Flüchtlingsberatung: Tel. 9 31 17 – 33 20; Schuldner- u. Insolvenzberatung: Tel. 9 31 17 -31 20; Schwangeren- u. Schwangerenkonfliktberatung: Tel. 9 31 17 – 46 00, Hauptstraße 90.
Gebrauchtwarenladen, 10.00 – 17.00, Pro Arbeit, Stromberger Straße 135, St. Vit.
Rathaus Rheda, 8.00 – 17.00, Rathausplatz 13.

Bürgerservice

Sprechstunde der Schiedsleute, 14.00-16.00, Raum 150, Rathaus Rheda, Tel. 96 33 02, E-Mail: Schiedsamt@rh-wd.de

Notdienste

Apotheken-Notdienst Rheda-Wiedenbrück, die nächste diensthabende Apotheke unter Tel. 0800 002 28 33, www.akwl.de sowie als Aus- hang an jeder Apotheke.
Atemtherapie-Gruppe, 15.00 – 19.00, Tel. 5 67 86.
Freundeskreis für Sucht- krankenhilfe, Gruppen- und Informationsabend; 19.30 Treff: Aegidiushaus, Lichtestr. 6, Wiedenbrück – oder St. Lambertus-Haus, Kirchplatz 12, Langenberg.
Haus der Caritas, Stadtfamilienzentrum, Erziehungsberatung, Auswege – Fachstelle sexualisierte Gewalt, Drogenberatung, Tel. (05242) 4 08 20, 9.00 – 18.00, Bergstraße 8.
Hospizgruppe: Tel. 3 78 83 41 Anrufbeantworter wird täglich abgehört; Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht: Tel. 3 61 05 und 26 45.
Häusliche Krankenpflege und Altenpflege, Beratung der Caritas-Sozialstation, 11.00 – 12.00, St.-Vinzenz-Hospital.
Häusliche Pflege – DRK Soziale Dienste, pflge.rh-wd@drk-sozial.de, Beate Barocke-Ziegler, Franz-Knöbel-Str. 10, Tel. 3 79 82 00.

FERIENSPIELE

Schach: 16.00–18.00 für Kinder und Jugendliche, Jugendzentrum Alte Emstorschule, Wilhelmstraße 35.

Sommerfest im Seniorenheim

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Die Bewohner und die Mitarbeiter des Seniorenheims St. Elisabeth feiern am Sonntag, 3. September, ab 14.30 ein Sommerfest. Es hat das Motto „Muss ich denn zum Städele hinaus“, denn das Fest wird zum letzten Mal im alten Garten und im alten Gebäude am Rondell veranstaltet. Geboten werden neben einem reichhaltigen Kuchenbuffet am Nachmittag und Herzhaftem vom Grill am Abend auch ein buntes Treiben mit viel Musik. Das neue Seniorenheim wird per Video vorgestellt.

Die Wüste hat eine Königin

Bauernschützen: Karin Redeker hat im Schießstand die besten Nerven. Was dort passiert, verfolgt das Publikum erstmals auch optisch. Eine Technik macht's möglich

Von Wilhelm Dick

■ Rheda-Wiedenbrück. Dass ihr Treffsicherheit quasi im Blute liegt, das war schon bekannt. Schließlich ist die neue Majestät der Bauernschützen als langjährige Sportkleglerin sieben Mal Deutsche Meisterin in unterschiedlichen Disziplinen geworden. Enorm treffsicher erwies sich Karin Redeker nun auch im Schießstand auf der Wüste, wo sie beim Königsschießen sämtliche männlichen Mitbewerber um die Königswürde in ihre Schranken verwies. Karin II. wird nun als zweite Schützenkönigin nach Monika Brandt in die Annalen des Schützenvereins der Landgemeinde Rheda eingehen.

Den spannenden Wettstreit, bei dem die Zehnen nur so purzelten, hatte wieder ein großes Publikum vor dem Schießstand verfolgt. Diesmal wurde es nicht nur mit akustischen Informationen über Lautsprecher mit den Ergebnissen versorgt. Erstmals war das Geschehen über zwei große TV-Schirme auf dem Dach auch optisch zu verfolgen. Auch wenn eine der beiden Kameras letztlich ausfiel, kam die technische Neuerung allgemein gut an, so dass einer Wiederholung nichts im Wege stehen sollte. „Demnächst übertragen wir das Ganze sogar auf eine große Videowand“, scherzte ein Vorstandsmitglied zum Amüsement der Umstehenden.

Der unterlegene männliche Konkurrent findet schnell Trost

Dank Videotechnik konnte das Publikum hautnah mitverfolgen, wie Karin II. Redeker aus allen Wolken fiel, als sie den letzten männlichen Konkurrenten Guido Lütke- wite austach, dem im entscheidenden Augenblick die schweißsnasse Hand zu wackeln begann. Der Unterlegene fand aber schnell Trost: Als Prinz darf Guido I. die neue Königin durch das Jahr ihrer Regentschaft begleiten.

Die zweite Schützenkönigin in Nordrheda ist ein Kind der Wüste: Aufgewachsen in Nordrheda, in Sichtweite von Pohlmanns Hof. Die 49-Jäh- rige ist seit 1988 in der Kundenbetreuung „Smartcards“ bei Arvato in Gütersloh beschäftigt. Den Bauernschützen gehört sie seit 1999 an und ist dort Mitglied der Gruppe Lütke- wite. Erste Erfahrung als



Das freut auch die Herren: Nachdem Karin Redeker alle männlichen Mitbewerber in ihre Schranken verwiesen hat, jubelt sie als neue Königin des Schützenvereins der Landgemeinde Rheda. FOTOS: WILHELM DICK

Majestät konnte Karin II. schon im Jahr 2009 sammeln, als sie bei dem von Rhedas Stadtschützen ausgerichteten Wettbewerb „Jedermann Vogelschießen“ siegte.

Ein Jahr jünger als die neue Königin ist Prinz Guido I., der den Bauernschützen seit 1988 als Mitglied der Gruppe Mollenbrock angehört. Mit ihm freuen sich Gattin Jenny und zwei Töchter über die neue Rolle des Familienoberhauptes. Der muss jetzt die Pflich-

ten, die ein Thronjahr mit sich bringt, mit den Gepflogenheiten des Karnevals in Einklang bringen. Denn nachdem die Spitze des Rosenmontagskomitees zuletzt schon dadurch dezimiert war, dass Alexander Westermann ins Prinzenkostüm geschlüpft war, wird das Trio durch Guido Lütke- wites neue Rolle einmal mehr gesprengt. Bleibt zu hoffen, dass dem gelernten Koch, der die Fischabteilung einer Edeka Filiale in Verl leitet, bei allen

Belastungen noch Zeit für sein Hobby Schalke 04 bleibt.

Welche Power in den Reihen der Bauernschützen steckt, zeigte einmal mehr der große Marsch zum Festplatz, bei dem etwa 900 große und kleine Schützenbrüder und -schwestern trotz heftigen Regens grün-weiße Flagge zeigten. Da verwundert es auch nicht, dass der Verein sich über gleich fünf neue Schützengruppen freuen durfte, gegründet im vergan- genen Schützenjahr.



Sind gespannt auf ihr Thronjahr: Katja Protte und Markus Kaiser (v.l.), Susanne und Lothar Bänisch, Nicole und Roland Winkler, Sandra Redeker-Budde und Thorsten Budde, Thronoffizier Frank Linke, Prinz Guido I. Lütke- wite und Königin Karin II. Redeker sowie Thronoffizier Andreas Montag.

Boulefreunde beleben die Beziehung

Jumelage: Zwei Clubs tragen dazu bei, dass die Städtepartnerschaft zwischen Oldenzaal und Rheda-Wiedenbrück zu Freundschaften geführt hat. Immer wieder gibt es sportliche Treffen

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Im Zeichen von Ehrungen stand das 13. Treffen des Boulevereins aus Oldenzaal mit den Spielern von der Hoppenstraße. Bürgermeister Theo Mettenborg zeichnete den Oldenzaaler Hermann Horsthuis aus – „als einen Garanten für die Begegnungen beider Clubs“. Er sagte, wie wichtig es sei, Freundschaften wachsen zu lassen. Das funktioniere, wenn sich Menschen engagierten. Gelebt werde das auf beiden Seiten vorbildlich.

Beide Boulevereine seien „schlagende Herzen der Städtepartnerschaft“. Vor Ort ist Peter Kliche der Motor, auf der niederländischen Seite ist es Hermann Horsthuis. Metten-

borg überreichte ihm Urkunde und Präsent. Blumen gab es für Millie Horsthuis, die ihren Mann unterstützt. Met-

tenborg dankte auch Josef Schnusen- berg, Vorsitzender der TSG Rheda, dass der Bouleclub von der Hoppenstraße

eine Abteilung der TSG sein kann. Zudem wurde der Rheda-Wiedenbrücker Jürgen Sudhölter zum Ehrenmitglied ernannt. Er boult zwar nicht, ist aber auf allen städtepartnerschaftlichen Fahrten als Übersetzer und inzwischen guter Freund dabei. Mit einem niederländischen Liedchen und einem Gedicht in beiden Sprachen bedankte er sich für die Auszeichnung die ihn mit Stolz erfüllte.

Nach den Ehrungen wurde gespielt. Darauf warteten die 70 Beteiligten schon ungeduldig. Nach dem Turnier gingen Platz eins und zwei gingen nach Holland. Platz drei belegte Helga Grünert von der Hoppenstraße.



Ehrungen an der Hoppenstraße: Jürgen Sudhölter (v.l.), Birgit Appelbaum, Hermann Horsthuis, Elisabeth Witte, Millie Horsthuis, Bürgermeister Theo Mettenborg, Josef Schnusen- berg, Wilhelm Zün- kler und Peter Kliche. FOTO: PBM

Medaillen für „Paul Daut“

Auszeichnung: Heimischer Fleisch- und Wurstwarenhersteller wurde von der DLG geprüft

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Die „Fleisch- und Wurstwaren, Paul Daut GmbH & Co. KG“ wurde bei der Internationalen Qualitätsprüfung für Fertigerichte und Feinkost der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) mit drei Gold- und zwei Silbermedaillen ausgezeichnet. „Die Produkte haben die umfangreichen Tests bestanden“, heißt es in einer Pressemitteilung der DLG. Deren Experten prüften insgesamt rund 3.000 Erzeugnisse.

Im Mittelpunkt standen umfangreiche Untersuchungen zu der objektiven Qualitätsbestimmung. Beurteilt

wurden sowohl die rohen als auch die nach Herstellerangaben zubereiteten Fertigerichte. Sensorische und laboranalytische Testergebnisse wurden ergänzt um eine standardisierte Verpackungs- und Kennzeichnungsprüfung. Die Sachverständigen berücksichtigten bei ihrem Urteil auch, ob die Verpackungen leicht zu handhaben und zu öffnen waren. „Denn das spielt ebenso wie die Gelingsicherheit bei der Zubereitung in der Küche eine wichtige Rolle bei der Kaufentscheidung“, heißt es in der Mitteilung.

www.dlg-verbraucher.info/de/testergebnisse

Einmalige und edle Orgelklänge

Konzert: In St. Clemens beeindruckt Volker Linz mit Werken von Richard Wagner

Von Eugenie Kusch

■ Rheda-Wiedenbrück. Die Liebhaber der Orgelmusik ließen sich nicht vom starken Regen einschüchtern. Viele waren in die St. Clemenskirche gekommen, um Orgelbearbeitungen aus den Opern von Richard Wagner und Fragmente eines großdimensionalen Werks des weniger berühmten tschechischen Komponisten Petr Eben zu erleben.

„Die Orgelmusik zum Feierabend“ ist auch in diesem Jahr attraktiv konzipiert und gut besucht. Auf die von Pfarrer Thomas Hengstebeck zur Begrüßung etwas skeptisch gestellte Frage, ob Wagner und die Orgel eine symbiotische Beziehung eingehen könnten, antwortete der Gastorganist Volker Linz aus Ehingen mit dem strahlenden, nahezu erstürmenden Choral der „Festmusik“ aus der Oper „Meistersinger von Nürnberg“.

So prunkvoll wie die Motive der Meistersinger

„Feuer und Mut“ hörte der Philosoph Friedrich Nietzsche aus den Klängen dieser Oper heraus. Linz schien diese Einschätzung mit seinem Spiel bestätigen zu wollen, indem er das Volumen der Krämer & Fischer- Orgel anfangs ausschweifend aufblühen ließ. So prunkvoll wie die Motive der Meistersinger oder König Davids klangen, so expressiv erschien dann das Thema von Walther, einem von drei Prä- tendenten auf die Hand von Eva, Tochter eines reichen Goldschmieds.

In zwei Ausschnitten aus der Oper „Tannhäuser“ wurde es nachher viel sublimer. „Zu dir wall ich, mein Jesus Christ“ –

der Gesang der älteren Pilger hatte recht meditative Züge, die sich im „Gebet der Elisabeth“ im feinsten pianissimo der Melodie zu den begleitenden ruhigen Akkorden noch vertieften. Aus „Parsifal“, letzte Oper Wagners, wählte Linz die Abendmahlszene. Auch hier begleiteten vorerst Ostinato- Akkorde eine ruhige Melodie, auch hier schaffte es der Organist, die Musik so „einmalig und edel“ darzustellen, wie der französische Komponist Claude Debussy sie einst beschrieb. Prunkhaft und verinnerlicht kann Wagner sein – und immer auch in Orgelversion faszinierend, wie Linz wunderbar dokumentierte.

Folglich widmete sich der Organist, der auch als Kirchenmusikdirektor, Chordirigent, Komponist und Lehrbeauftragter an der Universität Mainz tätig ist, der „Sonntagsmusik“, dem wohl bekanntesten Werk von Eben (1929-2007). Es war unzweifelhaft ein mutiger Akt, eine religiöse Komposition im Jahr 1958 in der kommunistischen Tschechoslowakei zu schreiben. In der Musik selbst wagte es Eben allerdings nicht, sich der modernen Musiksprache behertzer zu bedienen.

Im „Moto ostinato“, dritter Satz seiner „Sonntagsmusik“, werden den Kämpfen des Guten und des Bösen zwei Themen anvertraut. Eine beharrliche rhythmische Figur begleitet sie – zusammen wachsen sie zu mächtigeren Klanggeböllen. Mit aufbrausenden, äußerst präzisen Läufern im Finale führte Linz diese starke Musik sicher und beeindruckend zum siegreichen Schluss, in dem die gregorianische Antiphone „Salve Regina“ ein wenig Trost spendete.

Gar nicht tröstlich, sondern großzügig applaudierte das Publikum dem Gastorganisten nach dem Konzert. Und das vollkommen angemessen.



Am Spieltisch der Fischer & Krämer- Orgel: Volker Linz aus Ehingen spielte die „Orgelmusik zum Feierabend“. FOTO: EUGENIE KUSCH